



DAAD KIWi

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD **GLOBUS**
Länderbericht



Südafrika

Kurze Einführung in das Hochschulsystem
und die DAAD-Aktivitäten

2022



Inhalt

Bildung und Wissenschaft	3
Internationalisierung und Bildungskooperationen	6
DAAD Aktivitäten	8
Individualförderung	9
Projektförderung.....	11
EU-Bildungskooperationen	18
Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten	20
Statistische Anlagen.....	23

Bildung und Wissenschaft

Südafrika verfügt über 26 staatliche Universitäten.¹ Darunter sind Technische Universitäten, die sich aus den früheren Technikons (Ausbildungsstätten) entwickelt haben und seit dem Ende der Apartheid universitäre Strukturen auf- und ausbauen ebenso wie forschungsstarke Volluniversitäten mit technischen und medizinischen Fachbereichen, die im 19. Jahrhundert gegründet wurden. Auch in der Größe sind die Universitäten sehr verschieden. Nach der Apartheid wurden in manchen Provinzen mehrere Institutionen unter einem Dach zusammengeführt. Es sind heute Universitäten mit mehreren Standorten, die teilweise über 100 Kilometer voneinander entfernt liegen und nur langsam administrativ zusammenwachsen.

Neben den staatlichen Hochschulen agieren auf dem südafrikanischen Bildungsmarkt eine Vielzahl privater Institutionen, die zumeist auf ein bestimmtes Fachspektrum spezialisiert sind (Creative Arts and Design, Theology, Business etc.). Im Jahr 2021 waren nach nationalen Quellen 96 private Bildungsanbieter im Hochschulbereich akkreditiert.² In Südafrika müssen sich alle Institutionen und Studiengänge akkreditieren. Dafür ist die South African Qualifications Authority (SAQA - www.saqa.org.za) zuständig, die die Implementierung des National Qualifications Framework (NQF) vollzieht.

Von den gut 725.000 Schülerinnen und Schülern, die 2020 das NSC (National Senior Certificate) geschrieben haben, erhielten 210.000 den Bachelor Pass, den Hochschulzugang (37 % der Schulabgänger nach der 12. Klasse).³

An den staatlichen Universitäten sind 1,1 Million Studierende eingeschrieben, sei es in Vollzeit oder Teilzeit, d. h. 85% aller im Land Studierenden sind an den 26 staatlichen Hochschulen immatrikuliert. Das strategische Ziel, die Studierendenzahlen bis 2030 auf 1,6 Millionen zu steigern, ist angesichts knapper Mittel eine Herausforderung, die unter



Informationszentrum: [Johannesburg](#)

Lektorate: University of the Witwatersrand (Johannesburg), Stellenbosch University (Stellenbosch), University of Cape Town (Kapstadt)

anderem durch die Förderung und den Ausbau des berufsbegleitenden Studiums und des Fernstudiums (UNISA) erreicht werden soll. Neben der quantitativen Öffnung der Universitäten, wird die qualitative Reform der Curricula vorangetrieben, um die Abschlusszahlen zu erhöhen.

Ein einjähriger „Bachelor Honours“ schließt an dreijährige BA-Studiengänge an und ist die Zugangsvoraussetzung für die Einschreibung in ein Masterprogramm. BA-Studiengänge in den Ingenieurs- und Erziehungswissenschaften sowie in künstlerischen Fächern sind meist vierjährig, in den Wirtschafts-, Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften dreijährig. Das Medizinstudium

¹ [Department of Higher Education and Training](#) (2021), letzter Zugriff: 26.05.2021.

² [Department of Higher Education and Training](#) (PDF 2021), letzter Zugriff: 26.05.2021. Es sind nicht nur die akkreditierten Institutionen, sondern auch deren akkreditierte Programme gelistet.

³ Department of Basic Education: [Release of 2020 National Senior Certificate \(NSC\) Examination Results](#), letzter Zugriff: 26.05.2021.

unterscheidet sich von anderen Studienformaten und ist auf sechs Jahre angelegt.

Neben Bachelor, Master und Promotion bieten südafrikanische Universitäten kürzere Abschlüsse an. Diese „Certificates“ und „Diploma“ müssen den Anforderungen des National Qualifications Framework (NQF) entsprechen und akkreditiert sein. Ca. 27% der Studierenden verlassen mit solchen Zertifikaten die Universität. Eine präzise Entsprechung im deutschen Studiensystem haben diese Abschlüsse nicht.

81% der Studierenden befinden sich in Undergraduate-Programmen. 11% streben einen „BA Honours“ an. Nur wenige Studierende/Familien leisten sich ein Masterstudium (6%) oder eine Promotion (2%).

Ein großer Teil der Studierenden (28,7%) schließt ein Studium in den SET-Fächern (Science, Engineering, Technology) ab, gefolgt von den Wirtschaftswissenschaften (26,6%). Das staatlich geförderte Lehramtsstudium (BA Education) beenden 22,3% der Studierenden erfolgreich.⁴

Das Studienjahr entspricht in Südafrika dem Kalenderjahr. Nach der Sommerpause (Dezember und Januar) beginnt im Februar der erste von vier Terms. Nach dem zweiten Term unterbrechen im Mai Prüfungswochen sowie eine mehrwöchige Winterpause den Lehrbetrieb, der im Juli erneut einsetzt. Im November endet das Studienjahr mit mehrwöchigen Prüfungen.

Das Studium an allen Bildungseinrichtungen Südafrikas ist gebührenpflichtig. Die Höhe der jeweiligen Kosten ist an die Art des Moduls (Dauer, Qualifikationsstufe, Fach) gebunden, das belegt wird, und auch das Renommee der Hochschule spielt eine Rolle. Die jährliche Erhöhung der Gebühren durch die Universitäten hatte 2015 und 2016 gegen Ende des akademischen Jahres zu erheblichen Studierendenprotesten (#FeesMustFall, #FMF) geführt. 2015 deckelte das zuständige Ministerium (DHET) die Gebührenerhöhung bei 8% und die Bemessungsgrenze für die staatliche Studienfinanzierung (National Student Financial Aid Scheme,

NSFAS) wurde angehoben. Studierende aus Haushalten mit einem Jahreseinkommen unter 600.000 Rand (32.000 Euro) wurden für die Folgejahre von weiteren Gebührenerhöhungen ausgenommen. Da im Kontext der Pandemie viele Südafrikanerinnen und Südafrikaner ihre Arbeit verloren haben, darf die Gebührenerhöhung an den Hochschulen 2021 4,7% nicht überschreiten. Seit Januar 2018 wird für Studierende aus Haushalten mit einem Jahreseinkommen unter 350.000 Rand (18.000 Euro) ein gebührenfreies Studium implementiert, das heißt, der Staat übernimmt die Kosten für das Studium dieser Studierenden vollständig (inklusive Unterkunft und Bücher). Im Jahr 2019 wurden so 720.000 südafrikanische Studierende und Auszubildende gefördert.

Auch über 25 Jahre nach dem Ende der Apartheid ist das oberste Ziel hochschulpolitischer Steuerung, den vormals benachteiligten Bevölkerungsgruppen Zugang zu tertiärer Bildung zu ermöglichen. Das heißt einerseits, die vorhandenen Hochschulstrukturen neu zu fassen und erheblich zu erweitern, andererseits die Studierendenschaft an den Institutionen durch eine entsprechende Zulassungssteuerung zu verändern. Inzwischen stellen schwarze Studierende mit über 80% den größten Teil der südafrikanischen Studierenden, aber Gleichstellung ist noch nicht erreicht: „The Gross Enrolment Ratio for black African students at public universities sits at 20 percent, while that of white students sits at about 49 percent“⁵. Auch auf Seiten der Lehrenden soll sich die Transformation der Gesellschaft abbilden: Trotz massiver Förderung junger schwarzer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren 2019 noch 41,2% der fest angestellten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weiß.⁶ Da weite Teile der Bevölkerung während der Apartheid über Generationen von höherer Bildung ausgeschlossen waren, setzt der Staat Anreize im Bereich der Erstakademikerinnen und Erstakademiker und des wissenschaftlichen Nachwuchses (Postgraduate).

Die entscheidende Herausforderung der nächsten Jahre ist, den Studienerfolg speziell der schwarzen

⁴ [Department of Higher Education and Training](#) (PDF 2020), letzter Zugriff: 26.05.2021.

⁵ [DHET](#) (PDF 2020), S. 14 und Appendix Tabelle 10.9. Letzter Zugriff: 20.01.2022.

⁶ Department of Higher Education and Training (2021): [Annual Report 2020/21](#), S. 31. Letzter Zugriff: 20.01.2022.

Studierenden weiter zu erhöhen. 2019 lag die durchschnittliche Abschlussquote (Graduation rate) schwarzer Studierender mit 19,4 % unter dem Durchschnitt von 20,7 %. Weiße Studierende lagen mit 27 % über dem Durchschnitt.⁷

Zwischen den staatlichen Hochschulen bestehen große Unterschiede, die sich auf allen Ebenen zeigen. Die folgenden Universitäten haben rein quantitativ die meisten Master- und Promotionsabschlüsse vorzuweisen: University of Pretoria (UP), University of the Witwatersrand (Wits), Stellenbosch University (SU), University of Kwazulu-Natal (UKZN), University of Cape Town (UCT). Mit durchschnittlich 45.000 Studierenden gehören UP, UKZN und Wits zu den größten Hochschulen des Landes. SU und UCT liegen mit ca. 30.000 Studierenden darunter. Alle südafrikanischen Universitäten bilden hauptsächlich Undergraduates aus, aber bei den genannten Universitäten ist der Anteil an Postgraduates vergleichsweise hoch: UCT 27%, Wits 24%, SU 21%, UKZN 19%, UP 17%.⁸ 2019 hat die Regierung den forschungsstarken Universitäten mehr Selbstbestimmung hinsichtlich ihrer Angebote gewährt. Sie dürfen nun den Undergraduate-Bereich zurückfahren und den Postgraduate-Bereich ausbauen. Ein Ziel der staatlichen Förderung im Bereich Postgraduate-Ausbildung ist die Erhöhung des Anteils (schwarzer) promovierter Akademikerinnen und Akademiker an den Hochschulen. Der Anteil promovierter Lehrender an südafrikanischen Universitäten liegt aktuell bei knapp 50% (13% an der Mangosuthu University of Technology und 67% an der University of Cape Town).

2015 hat sich der 2005 gegründete Verbund Higher Education South Africa (HESA) umbenannt und als Universities South Africa (www.usaf.ac.za) neuformiert. 2001 hat sich die Academy of Science of South Africa (ASSAf) gegründet, deren Arbeitsgruppen und Publikationen die Entwicklung der südafrikanischen Hochschul- und Forschungslandschaft analysieren. 2016 hat das DST als Ergebnis eines

EU-Projektes erstmals einen strukturierten Überblick über die südafrikanische Forschungslandschaft publiziert, der die gezielte Entwicklung dieses Sektors unterstützt.⁹ Mit der Gründung des Science Forum South Africa (SFSA) 2015, einer Kombination aus Messe und Konferenz, initiierte das Ministerium eine internationale Plattform für Fachdiskussionen zu Wissenschaft und Gesellschaft, die zunehmend an Bedeutung gewinnt. 2022 richtet Südafrika das World Science Forum aus.

Für die Forschungsförderung an Hochschulen und außeruniversitären Institutionen ist die National Research Foundation (NRF) zuständig. Sie untersteht dem Department of Science and Innovation (DSI). Ihre zentrale Aufgabe ist die administrative Umsetzung staatlicher Förderprogramme.

Zur strategischen Entwicklung der Forschungslandschaft in Südafrika wurden 2014 fünf Forschungsfelder identifiziert, in die über Programmmittel der NRF Gelder fließen: Global Change, Human and Social Dynamics, Energy Security und Bio-Economy. Programmlinien wie RISA (Research and Innovation Support and Advancement) unter denen Förderlinien wie die Research Chairs Initiative (SARChI)¹⁰ und die Centres of Excellence (CoE)¹¹ angesiedelt sind, konzentrieren das Investment erfolgreich. Deutsche Förderung schließt teilweise an diese Initiativen an. So ist zum Beispiel das Fachzentrum „South African German Centre for Development Research“ räumlich und personell eng mit dem DST-NRF „Centre of Excellence in Food Security“ verknüpft.

Neben Individual- und Programmförderung ist es eine zentrale Aufgabe der NRF, die nationalen Forschungseinrichtungen zu betreuen. Dazu gehören international konkurrenzfähige und vernetzte Institutionen wie die iThemba LABS (Nuclear Science), das South African Institute for Aquatic Biodiversity (SAIAB) und das South African Astronomical Observatory (SAAO), die eigene

⁷ DHET (2021): [Post-School Education and Training Monitor](#), S. 68.

⁸ DHET (2020): [Statistics on Post-School Education and Training: 2018](#), S.98, Appendix Table 10.1.

⁹ 2016 DST [South African Infrastructure Roadmap](#) (SARIR). Für den Bereich Technologietransfer versammelt der 2017 ebenfalls vom DST publizierte [South African National Survey of Intellectual Property and Technology Transfer at Publicly Funded Research Institutions](#) relevante Informationen. Letzter Zugriff: 26.05.2021.

¹⁰ <http://www.nrf.ac.za/division/rcce/instruments/research-chairs>, letzter Zugriff: 26.05.2021.

¹¹ <http://www.nrf.ac.za/division/rcce/instruments/centre-of-excellence>, letzter Zugriff: 26.05.2021.

Förderprogramme für Postgraduierte und Internationalisierung durchführen.

Dem DSI sind weitere wichtige Akteure der nationalen Forschungslandschaft unterstellt. Das 1945 gegründete Council for Scientific and Industrial Research (CSIR) setzt staatliche Programme der angewandten Forschung um. Gleichmaßen herausragende Forschungsstrukturen bietet die in den 50er Jahren gegründete South African National Space Agency (SANSA) und das 2008 gegründete Human Science Research Council (HSRC), dass die gesellschaftliche Transformation Südafrikas wissenschaftlich begleitet.

Mit dem White Paper „Science, Technology and Innovation“ (3/2019) wird der Schwerpunkt von Erhalt und Öffnung vorhandener Kapazitäten (Inklusion) stärker auf Innovation und Wissenstransfer verschoben.¹² Damit reagiert Südafrika auf eine eher flache Entwicklung im Bereich Innovation. Als hemmende Faktoren werden u.a. eine fehlende Koordination der staatlichen Organe, mangelnde Einbeziehung der Wirtschaft und eine zu geringe Ausweitung der Forschungslandschaft benannt. Anlass für eine Neuorientierung sind die

Herausforderungen im Kontext der 4th Industrial Revolution, Big Data und Open Science sowie die weltweit sich stetig verändernden Forschungsstrukturen. Institutionell sollen zukünftig nicht nur die Universitäten Forschung staatlich gefördert vorantreiben, sondern Netzwerke verschiedener Organisationsformen, die verstärkt inter- und transdisziplinäre Projekte gemeinsam bearbeiten.

Nach den nationalen Wahlen im Mai 2019 wurden die beiden Ministerien für Bildung (DHET) und Forschung (DST) zu einem Ministerium zusammengeführt, dem Department of Science and Innovation (DSI). Durch die Zusammenlegung von Ministerien wurden nach den Wahlen sieben Ministerposten eingespart. Das Zusammenwachsen der institutionellen Strukturen zeichnet sich aber bisher kaum ab. Minister für Bildung und Forschung ist Dr. Blade Nzimande, eines von zwei Kabinettsmitgliedern der Kommunistischen Partei. Nzimande war bereits unter Jacob Zuma Bildungsminister.

6

Internationalisierung und Bildungskooperationen

Die Neustrukturierung und Transformation der Hochschul- und Forschungslandschaft hatte und hat seit dem Ende der Apartheid 1994 Vorrang vor anderen strategischen Zielen. Dies gilt auch für die Internationalisierung der Hochschulen, die konzeptionell zudem in einem Spannungsverhältnis zur Dekolonisierung und Afrikanisierung der Curricula steht. Im April 2017 hat das DHET erstmals ein Grundlagenpapier zur Internationalisierung veröffentlicht und die Hochschulen aufgefordert, Internationalisierungsstrategien zu erarbeiten und Prozesse der Internationalisierung zu dokumentieren. Im November 2020 wurde die „Policy for the

Internationalisation of Higher Education“ implementiert und bietet Hochschulkooperationen eine rechtliche Grundlage. Sie schließt aber auch Kooperationsformen aus, wie manche Formen des Dual Degree.¹³ Auch das White Paper „Science, Technology and Innovation“ nennt 2019 Internationalisierung als einen entscheidenden Faktor zur weiteren Entwicklung des Landes, der durch die Angst vor Brain Drain nicht blockiert werden darf. Die sich im Ausland befindenden südafrikanischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler seien ein unerschlossenes Potential. Zudem müssten die jungen Akademikerinnen und Akademiker

¹² White Paper on [Science, Technology and Innovation](#), letzter Zugriff: 26.05.2021.

¹³ [DHET](#) (PDF 2020), letzter Zugriff 26.05.2021.

zukünftig einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland absolvieren. Seit 2019 schließt die National Research Foundation (NRF) Verträge mit internationalen Partnern, um die Durchführung solcher Auslandsaufenthalte zu fördern.

Ein wichtiger Akteur der Internationalisierung ist die International Education Association of South Africa (IEASA). Wie das Ministerium in seinem Grundlagenpapier von 2017 feststellt, sind es noch immer hauptsächlich die vormals Weißen vorbehaltenen Universitäten, die seit vielen Jahren erfolgreich mit Partnern weltweit zusammenarbeiten. Die Universität Stellenbosch feierte im April 2018 25 Jahre internationale Beziehungen und damit die Gründung eines der ersten International Offices an südafrikanischen Universitäten.

Südafrika ist Zielland internationaler Studierender, die 5% der Studierendenschaft stellen. Der größte Teil (67%) stammt aus der Southern African Development Community (SADC), vor allem aus dem Nachbarland Zimbabwe (37%).¹⁴ Etwa 33% der internationalen Studierenden schreiben sich für ein Bachelorstudium ein, 22% für einen Master und 20% für ein Promotionsprogramm. 2018 waren 8.174 internationale Promovierende an den staatlichen Universitäten Südafrikas eingeschrieben und stellten damit 40% der Doktorandinnen und Doktoranden.¹⁵ Eine binationale Promotionsbetreuung ist gerade im SADC-Kontext etabliert und gewünscht. Die innerafrikanische Zusammenarbeit zur Entwicklung dieses Hochschulraums kulminierte 2015 in der Gründung der African Research Universities Alliance (ARUA).

Mit dem 2020 implementierten Grundlagenpapier zur Internationalisierung positioniert sich Südafrika als „knowledge hub on the African continent“ sowie als „gateway to Africa for researchers from other countries“. Die Stärkung der innerafrikanischen Zusammenarbeit wird auch durch das White Paper „Science, Technology and Innovation“ bestätigt. Die Kooperation in der Southern African Development Community (SADC) und der African Union (AU) wird zukünftig durch südafrikanische Förderinstrumente der

Forschungszusammenarbeit unterstützt, wie beispielsweise die OR Tambo Africa Research Chairs.¹⁶

Die Zusammenarbeit im afrikanischen Hochschulraum wird ergänzt durch Partnerschaften des Global South. Im Rahmen der BRICS Network University (BNU), deren Mitglied Südafrika seit 2015 ist, nehmen Partnerschafts- und Stipendienprogramme im Moment deutlich zu. Die Zusammenarbeit mit ‚dem Rest der Welt‘ steht unter dem Vorbehalt der Nützlichkeit. Mit der Europäischen Union besteht seit 2006 eine strategische Partnerschaft, deren Programme ein erhebliches Investment in Südafrika erzeugen.

Staatliche Förderprogramme im Kontext der Internationalisierung existieren bisher kaum. Auch wenn diese für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden, weist das Ministerium zunächst den Hochschulen die Verantwortung zu. Dies hat zur Folge, dass die Mobilitäten oft eine unausgeglichene Balance zulasten Südafrikas vorweisen, da es weder für südafrikanische Lehrende noch für Studierende eine staatlich etablierte Mobilitätsfinanzierung gibt. Zudem erschwert ein intransparenter Visa-Prozess den wissenschaftlichen Austausch. Mit seinem Grundlagenpapier zur Internationalisierung verpflichtet sich das Wissenschaftsministerium zur Zusammenarbeit mit dem Department of Home Affairs (DHA), um mittelfristig Abhilfe zu schaffen.

Der größte Teil der südafrikanischen Absolventinnen und Absolventen schließt ein Bachelorstudium ab und verlässt anschließend die Universitäten. An den Anfragen an das DAAD Informationszentrum Johannesburg lässt sich ein großes Interesse an (finanzierten) Austauschmöglichkeiten während des Bachelorstudiums ablesen, die aber nicht gefördert werden. Ein Masterstudium, sei es im In- oder Ausland, ist kaum finanzierbar und gerade für die vielen Erstakademiker oft keine Option. Masterstudierende für ein Studium in Deutschland zu gewinnen, ist eine Herausforderung. Mobil sind zumeist die Promovierenden, die aber nur 2% der Studierenden stellen.

¹⁴ DHET (2021): Post-School Education and Training Monitor, S. 55f.

¹⁵ DHET (2020): Statistics on Post-School Education and Training 2018, S. 15.

¹⁶ [OR Tambo Africa Research Chairs Initiative](#). Letzter Zugriff 26.05.2021

Die HRK verzeichnet im Februar 2021 232 Kooperationen zwischen deutschen und südafrikanischen staatlichen Hochschulen. Die Universität Stellenbosch liegt mit 48 Kooperationen weit vor den anderen Spitzenuniversitäten, die mit ca. 20 deutschen Kooperationen geführt werden.

Zwischen Südafrika und Deutschland gibt es ein Abkommen zur Wissenschaftlich-Technologischen Zusammenarbeit (WTZ), gegenwärtig werden vor allem Kooperationsprojekte in den Bereichen Bioökonomie und Ressourcenmanagement (darunter u.a. Satellitenerkundung) gefördert.¹⁷

Für deutsche Studierende sind südafrikanische Universitäten zunehmend attraktiv. Sie bieten

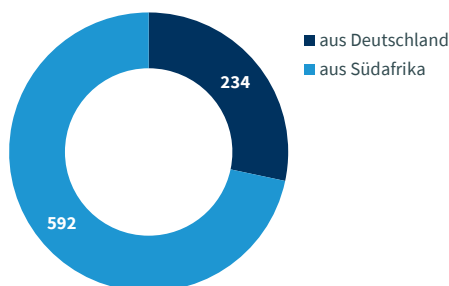
qualitativ hochwertige Master- und Promotionsprogramme in englischer Sprache und die Teilhabe an einem intellektuell herausfordernden Transformationsprozess, der auf allen Ebenen des akademischen Lebens diskutiert und gestaltet wird. Die Sorge angesichts hoher Kriminalitätsraten verfliegt zumeist nach der Ankunft, da schnell Freundschaften geknüpft werden können und die Universitäten für eine vergleichsweise hohe Sicherheit auf dem Campus sorgen.

DAAD Aktivitäten¹⁸

8

In den letzten Jahren hat der DAAD die **Zusammenarbeit** zwischen deutschen und afrikanischen Einrichtungen höherer Bildung **intensiviert**. Im Kontext des akademischen Austauschs sind die strukturelle Entwicklung der Institutionen und eine verstärkte Forschungszusammenarbeit die wesentlichen Schwerpunkte, vor allem in Fächern mit ausgeprägter Wichtigkeit für die Region, wie etwa den Gesundheits- und Agrarwissenschaften.

GEFÖRDERTE 2021



Im Gegensatz zu nahezu allen anderen afrikanischen Ländern ist das Interesse Deutscher, in Südafrika zu studieren, zu forschen oder zu lehren genauso groß wie das von Südafrikanern und

Südafrikanerinnen an Deutschland – Ausdruck der (wissenschaftlichen) Attraktivität Südafrikas. 2021 ermöglichte der DAAD 234 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Deutschland – vom Studierenden bis zum Hochschullehrer – einen Aufenthalt in Südafrika. Außerdem wurden 592 Personen aus Südafrika unterstützt in Deutschland, in Südafrika oder auch in anderen afrikanischen Staaten zu studieren, lehren und forschen. Angesichts der Covid-19-Pandemie und damit verbundenen Reiseeinschränkungen war die Gefördertenanzahl in beide Richtungen 2020 eingebrochen. Es gab 826 Geförderte (789 Förderungen in 2020). Im Vergleich zu 2020 ist die Gefördertenanzahl bei den Deutschen weiter gesunken, bei den Ausländern wieder gestiegen.

Insgesamt ist der DAAD-geförderte Austausch mit Südafrika aber noch immer sehr aktiv; er liegt im Vergleich mit insgesamt 826 Geförderten auf Platz vier hinter Kenia (2.127), Ghana (1.730) und Nigeria (1.015). Der überwiegende Teil der Förderungen findet im Rahmen institutioneller Hochschulkooperationen statt.

¹⁷ BMBF. Internationales Büro (2019): Geförderte Projekte 2017-2021, http://www.internationales-buero.de/de/suedafrika_gefoerderte_projekte_2017-2021.php, letzter Zugriff: 26.05.2021.

¹⁸ Alle statistischen Angaben zu den DAAD Förderungen beziehen sich auf 2021.

Das aus Mitteln des BMBF finanzierte Stipendienprogramm „**Climate Research Alumni and Post-docs in Africa – (climapAfrica)**“ existiert seit 2019 und zielt darauf ab, anwendungsorientierte Forschungsergebnisse zur Bekämpfung des Klimawandels im südlichen und westlichen Afrika zu unterstützen. Das Programm fördert Postdoc-Forschungsprojekte und bietet eine Plattform für die Zusammenarbeit in thematischen Arbeitsgruppen, die sich aus Postdoktorandinnen und -doktoranden sowie afrikanischen Alumni deutscher Förderinitiativen mit Expertise auf dem Gebiet der Klimaforschung zusammensetzen. Thematisch orientierte Workshops und Konferenzen sowie Fortbildungsmaßnahmen zur Vermittlung von Forschungsinhalten in Politik und Gesellschaft ergänzen das Stipendienprogramm. Der DAAD kooperiert hierbei eng mit den BMBF-geförderten Netzwerken von Klimaforschungszentren im westlichen und südlichen Afrika – WASCAL und SASSCAL. Seit 2020 konnten 86 afrikanische Postdoktorandinnen und -doktoranden an afrikanischen Institutionen forschen, 22 davon forschen in Südafrika. 12 Geförderte sind aus Südafrika. Zudem unterstützen 110 Alumni deutscher Forschungsinstitutionen die Geförderten thematisch in sieben Arbeitsgruppen. 15 dieser Alumni arbeiten in Südafrika.

Darüber hinaus wurde 2021 ein weiteres **neues Programm** mit Finanzierung vom Auswärtigen Amt in der Projektförderung gestartet: **Vier „Globale Zentren für Klima und Umwelt“ sowie vier „Globale Zentren für Gesundheitsforschung und Pandemie“** werden zunächst bis 2025 gefördert. Sie sollen durch gemeinsame Forschung und Lehre interdisziplinär für die Menschheit zentrale Herausforderungen gemeinsam lösen. Das Klimazentrum Transnational Centre for Just Transitions in Energy, Climate & Sustainability (TRAJECTS) hat dabei seinen Sitz in Kolumbien sowie einen Hub in Südafrika. Ziel ist es, Lösungen für den Ausstieg aus fossiler Energie und für nachhaltige Landnutzung in Kolumbien und Südafrika zu erforschen.

Der DAAD ist in Südafrika mit einem **Informationszentrum in Johannesburg**, einem hieran gekoppelten Lektorat an der University of the Witwatersrand, einem Lektorat an der Stellenbosch University und der University of Cape Town sowie einem Fachlektorat im Fachbereich Politikwissenschaft an der University of the Western Cape (UWC)

vertreten. An den drei erst genannten Standorten sind auch Sprachassistenzen vertreten.

Individualförderung

Im Jahr 2021 wurden im Rahmen der Personenförderung 252 Südafrikaner und Südafrikanerinnen gefördert und 58 Deutsche – weitere 102 Deutsche bekamen ein Stipendium im Rahmen des Programms PROMOS, welches die Hochschulen in die Lage versetzt, eigene Schwerpunkte bei der Auslandsmobilität ihrer Studierenden zu setzen und den Studierenden aus einem Bündel von verschiedenen Förderinstrumenten passende Mobilitätsmaßnahmen anzubieten.

Ein wichtiger Baustein der DAAD-Förderung in Subsahara-Afrika waren von 2015 bis 2019 die **Sondermittel des BMZ für 1.000 Stipendien an afrikanische Studierende**. Aus den vorherigen Jahrgängen befinden sich auch im Jahr 2021 noch Studierende in der Förderung. Der Fokus der Ausbildung liegt auf den Themen Ernährungssicherung und Konfliktprävention. Die Umsetzung erfolgte im Rahmen der seit vielen Jahren und auch weiterhin laufenden BMZ-finanzierten DAAD-Programme „Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge“ („EPOS“, Stipendien in Deutschland) sowie im „Surplace-/Drittlandstipendienprogramm“ („SP/DL“, Stipendien in Afrika). In den Jahren 2015 bis 2019 wurden insgesamt 1.322 Stipendien vergeben: 99 in EPOS, 1.223 in SP/DL (für Afrika). Bis einschließlich 2020 hat ein Großteil der Geförderten ihr Master- bzw. PhD-Stipendium beendet (knapp 90%).

Weitere ausgewählte Programme im Rahmen der Individualförderung sind:

AA

Forschungsstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler

Das Programm Forschungsstipendien gehört zu den ältesten des DAAD und wird weltweit angeboten. Im Rahmen des akademischen Austausches mit Südafrika hat es aus diesem Grunde auch die längste Tradition, allerdings nicht die höchsten Förderzahlen.

Geförderte D: / A:12

Studienstipendien für ausländische Graduierte und Künstler

DAAD-Stipendien bieten ausländischen Graduierten die Möglichkeit, ihre Ausbildung in Deutschland mit einem vertiefenden oder weiterführenden Studium fortzusetzen. Darüber hinaus unterstützen die Stipendien den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit Fachkolleginnen und Fachkollegen.

Geförderte D: / A: 5

BMBF

SPACES II - CaBuDe (Capacity Building / Development)

Im Rahmen des Programms SPACES II des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) untersuchen Wissenschaftler aus Deutschland, Südafrika, Namibia, Angola, Malawi, Mosambik und Sambia in wissenschaftlichen Kooperationsprojekten das Klimageschehen, den globalen Klimawandel und dessen Folgen in der Region Südliches Afrika. Ein Fokus liegt dabei auf Nachhaltigkeit.

Die Etablierung entsprechender Kapazitäten ist das Ziel des begleitenden Stipendienprogrammes des DAAD, Capacity Building/Development (CaBuDe). So erhalten Stipendiatinnen und Stipendiaten aus dem südlichen Afrika die Möglichkeit, in Deutschland zu forschen, sich zu vernetzen und sich persönlich (weiter) zu qualifizieren, um möglichst als künftige Experten für eine nachhaltige wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit ihrer Heimatländer mit Deutschland ausgebildet zu werden. Gleiches gilt für mit Forschungskurzstipendien Geförderte aus Deutschland.

Geförderte D: 00 A: 06

Jahresstipendien für deutsche Studierende, Graduierte und Promovenden

Der DAAD bietet verschiedene Jahresstipendienprogramme an, um es Studierenden und Graduierten zu ermöglichen, im Rahmen eines (weiterführenden) Auslandsstudiums internationale Studienerfahrungen zu sammeln. Doktoranden bietet das Jahresstipendium die Möglichkeit, im Rahmen eines Promotionsvorhabens im Ausland zu forschen und sich wissenschaftlich weiter zu qualifizieren. Darüber hinaus werden der

Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit internationalen Fachkolleginnen und -kollegen unterstützt.

Geförderte D: 12 A: /

Internationalisierung der Lehramtsausbildung an deutschen Hochschulen

Mit dem 2019 initiierten Programm Lehramt.International zielt der DAAD darauf ab, angehende Lehrkräfte aus Deutschland darin zu unterstützen, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben, die für das Unterrichten in heterogenen Klassenzimmern erforderlich sind. Hierzu fördert das Programm unter anderem Praktika an Schulen im Ausland. Das Stipendienangebot richtet sich an Lehramtsstudierende (Förderdauer: 30 Tage bis 6 Monate) ebenso wie an Lehramtsabsolventinnen und -absolventen vor Beginn ihres Referendariats (Förderdauer: 3 bis 12 Monate).

Geförderte D: 24 A: 00

BMZ

Surplace-/Drittlandprogramm

Südafrika ist eines der Zielländer im „Surplace/Drittlandprogramm“, umgekehrt nehmen jedoch wenige bis keine Südafrikaner die Gelegenheit wahr, im Rahmen dieses Programms in anderen afrikanischen Ländern zu studieren.

Im Rahmen des Surplace-Programms kooperiert der DAAD eng mit der **südafrikanischen National Research Foundation (NRF)** – es wird gemeinsam ausgeschrieben sowie jeweils zur Hälfte finanziert. Insgesamt werden jährlich ca. 60 Stipendien (30 für Master- und 30 für PhD-KandidatInnen) sowie auf Antrag Forschungskurzaufenthalte von bis zu 6 Monaten in Deutschland neu vergeben. Die MA-Stipendien können i.d.R. einmal, die PhD-Stipendien zweimal verlängert werden. Das Programm wird an Hochschulen in allen Regionen Südafrikas angeboten und leistet so einen wirksamen und wahrnehmbaren Beitrag zur Ausbildung des akademischen Nachwuchses. Das Programm ist für alle Fachrichtungen geöffnet, wird jedoch primär von Studierenden der Biowissenschaften (Chemie, Biochemie, Biologie, Biotechnik, Mikro- und Molekularbiologie) sowie der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin wahrgenommen.

Im Rahmen des Drittlandprogramms (Drittland-/Netzwerkförderung) ist Südafrika zudem Gastland für DAAD-Geförderte aus den verschiedenen Ländern Subsahara Afrikas. Im Jahr 2019 wurde im Südlichen Afrika eine regionale Ausschreibung für Empfangsinstitutionen veröffentlicht. An den ausgewählten Institutionen können für je drei Kohorten Stipendien ausgeschrieben werden. In den Institutionenauswahlen werden zum Teil etablierte Kooperationen weiter verlängert und zum Teil neue Studiengänge in das Portfolio des SP/DL-Stipendienprogramms aufgenommen. In Südafrika wurden folgende Institutionen ausgewählt, an denen in den Jahren 2021, 2022 und 2023 Stipendien für Bewerberinnen und Bewerber aus Drittländern in Subsahara Afrika ausgeschrieben wurden bzw. werden:

- Stellenbosch University (SUN): Molecular Biology and Human Genetics (Master, PhD) sowie Mathematics (Master, PhD)
- University of Witwatersrand, African Centre for Migration and Displacement (ACMS): Migration and Displacement Studies (Master, PhD)

Aus den vorherigen Jahrgängen befanden sich im Jahr 2021 in Südafrika außerdem an weiteren Partnerinstitutionen Drittland-Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Förderung. Für einen Teil dieser Institutionen wurde im Jahr 2020 letztmalig eine Stipendienausschreibung im Rahmen dieses Programms veröffentlicht:

- African Institute for Mathematical Sciences (AIMS): Mathematical Sciences (PhD)
- African Paediatric Fellowship Programme an der University of Cape Town: Paediatrics (Master)
- University of Pretoria, Centre for Human Rights (CHR) at the Faculty of Law: Human Rights and Democratisation in Africa (Master/PhD)
- Rhodes University: Biochemistry and Microbiology/Science (PhD)
- Stellenbosch University: Economic and Management Sciences (PhD)

- University of Pretoria: Agriculture and Environmental Studies (Master/PhD)
- University of South Africa: Nanosciences & Nanotechnology (Master/PhD)

Geförderte D: 00 A: 190

SONSTIGE

Stärkung der Beratungskapazitäten für Landpolitik in Afrika (Strengthening Advisory Capacities for Land Governance in Africa – SLGA)

In Kooperation mit afrikanischen und europäischen Universitäten, der African Union und dem DAAD werden Fachkräfte im Bereich der Landpolitik ausgebildet und Institutionen der AU unterstützt. Dazu werden vor allem das ALPC (African Land Policy Center) und NELGA (Network of Excellence on Land Governance in Africa) fachlich und institutionell gestärkt und ein Netzwerk zur praxisorientierten Begleitforschung sowie Aus- und Weiterbildungskapazitäten im Bereich Landmanagement und Landpolitik aufgebaut. Der DAAD vergibt Stipendien (Surplace-/Drittlandprogramm) an ausgewählten Hochschulen und zur Feldforschung und organisiert Veranstaltungen zur Hochschulvernetzung und zum Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (insbesondere panafrikanisch).

Geförderte D: 00 A: 06

Projektförderung

Im Jahr 2021 wurden im Rahmen der Projektförderung 157 Deutsche¹⁹ und 319 Südafrikanerinnen und Südafrikaner gefördert, davon 13 im STIBET-Programm. Mit STIBET werden deutschen Hochschulen Mittel für die Vergabe von Stipendien und für die fachliche und soziale Betreuung ausländischer Studierender zur Verfügung gestellt. So wird ein Beitrag zur Verbesserung des Studienerfolgs ausländischer Studierender geleistet.

¹⁹ In der Gefördertenzahl sind 102 PROMOS-Stipendien eingerechnet, die in der offiziellen DAAD-Statistik der Projektförderung zugeordnet sind.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Projektförderung sind:

AA

Fachzentren Afrika Subsahara

Das Auswärtige Amt und der DAAD verfolgen mit der Einrichtung von Fachzentren an ausgewählten afrikanischen Universitäten seit 2008 das Ziel, leistungsfähige Lehr- und Forschungsstätten an führenden afrikanischen Hochschulen aufzubauen. Die Zentren ermöglichen durch nachhaltige Strukturen die Ausbildung zukünftiger Führungs- und Fachkräfte für Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft in Afrika.

Anfang 2021 sind zwei weitere Fachzentren mit Fokus auf Ressourcenmanagement und Ernährungssicherung ausgewählt worden. Der DAAD fördert beide von deutschen Hochschulen getragenen Zentren aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) bis 2025. Die beiden neuen Zentren nehmen Logistik und Agrarwissenschaft in den Fokus.

Neben der größtenteils interdisziplinären, akademischen Ausbildung (PhD und Master-Studiengänge) bieten alle inzwischen **zwölf Fachzentren** zusätzliche Angebote in den Bereichen „Good Governance“, Verwaltung, Management, „Soft Skills“ sowie „deutsche Sprache und Kultur“ an. Zur Stärkung der Wirkungsweise aller Zentren und zur Unterstützung der gewünschten Netzwerkbildung der Zentren untereinander ist im Jahr 2019 die Einführung und Umsetzung von **digitalen Komponenten** innerhalb des Fachzentren Programms erfolgreich ausgeschrieben worden. Für das ausgewählte konsortiale Projekt **DIGI-FACE** ist die Verwaltungshochschule Kehl mit dem Westafrikanisch-Deutschen Fachzentrum für nachhaltige Regierungsführung (CEGLA) Hauptvertragspartner des DAAD. DIGI-FACE verfolgt sowohl den Ansatz der Entwicklung, Einrichtung und Durchführung von offenen, fachlich übergreifenden, digitalen Lehr-Lern- und Qualifizierungsmodulen für Studierende, Graduierte und den Lehrkörper der Zentren, wie auch den der technischen Entwicklung einer digitalen Plattform.

Für alle innerhalb der Fachzentren angebotenen Studiengänge werden Stipendien vergeben, für die

sich z.B. auch Kandidaten aus Südafrika bewerben können.

Südafrikanische Hochschulen sind an drei Fachzentren beteiligt. Zwei der Fachzentren sind unmittelbar an südafrikanischen Hochschulen angesiedelt, an einem dritten – verortet in Kenia – ist eine südafrikanische Hochschule beteiligt:

- **Südafrikanisch-Deutsches Fachzentrum für Entwicklungsforschung**

Ruhr Universität Bochum - University of the Western Cape

Unter dem Dach dieses Fachzentrums vereinigen sich inzwischen 3 MA-Studiengänge sowie eine strukturierte PhD-Ausbildung. Die forschungsorientierten Programme beschäftigen sich mit strategischen Ansätzen zur Armutsbekämpfung, Ursachen für Entwicklungsdefizite, ungleiche Verteilung von Ressourcen in Entwicklungsländern oder auch Ansätzen zur Reformierung von Ökonomie und Handel. Sie richten sich an Interessenten aus ganz Afrika-Subsahara. Das Zentrum hat insgesamt die höchsten Studierenden- und AbsolventInnenzahlen aller Fachzentren. Eine Graduiertenschule ist in Planung. Hierzu trägt eine gerade erfolgreich eingeworbene EU-Förderung mit bei. Das Zentrum befindet sich seit 2019 in der Auslaufförderung mit dem Ziel, durch den Aufbau eines Forschungsnetzwerks unter Beteiligung der Graduierten des Zentrums die Nachhaltigkeit dieses Zentrums auszuweiten.

- **Südafrikanisch-Deutsches Fachzentrum für transnationales Strafrecht**

Humboldt Universität Berlin - University of the Western Cape

Auf MA- und PhD-Ebene wird ein exklusives Studienprogramm mit einer für Afrika einzigartigen fachlichen Ausrichtung angeboten. Die behandelten Themen wie Strafprozesse gegen Menschenrechtsverletzung, internationale Geldwäsche und Bekämpfung von organisiertem Verbrechen haben für die Bewerber und Bewerberinnen aus ganz Afrika-Subsahara (und darüber hinaus auch aus Deutschland) eine sehr hohe Anziehungskraft und gesellschaftliche Relevanz. Das Zentrum befindet sich seit 2019 in der Auslaufförderung.

- **Afrikanisch-Deutsches Fachzentrum für Erziehungsmanagement und Erziehungsforschung**

Universität Oldenburg – Moi University, Kenia & Nelson Mandela Metropolitan University, Port Elizabeth

Dieses Fachzentrum nahm 2015 seine Arbeit auf. Seine Schwerpunkte liegen auf der Verbesserung von innovativen Forschungs- und Management-Methoden im afrikanischen Kontext, auf dem Ausbau von Lehrangeboten im Bereich „educational research methods“, auf Sommerschulen, online-Lehrmodulen und Austauschprogrammen für Lehrende und Studierende sowie auf den Themen „Staff development“ und „Capacity building“ für akademische, wie auch administrative Mitarbeiter der beteiligten Universitäten. Diese Weiterbildungen sollen aber auch allen Partner innerhalb des Fachzentren-Afrika-Programms offenstehen.

Geförderte Projekte: 03 D: 12 A: 19

Globale Zentren für Klima und Umwelt sowie Gesundheit und Pandemievorsorge

Globale Herausforderungen können nur gemeinsam bewältigt werden. Vor dem Hintergrund dieser Überzeugung fördert der DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes den Aufbau von vier Globalen Zentren für Klima & Umwelt. Die internationale und interdisziplinäre Vernetzung der Zentren, die Zusammenarbeit mit Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie der Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis stehen dabei besonders im Mittelpunkt.

Die Zentren befinden sich seit Mai 2021 in der Förderung. Eines davon auch mit südafrikanischer Beteiligung:

- **Transnational Centre for Just Transitions in Energy, Climate & Sustainability (TRAJECTS)**

Thema: Klimaschutz in den beiden Schwerpunktbereichen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen und Veränderungen im Landmanagement und Ökosystemschutz

Projektverantwortliche Institution: Technische Universität Berlin

Partner: Universidad Nacional de Colombia (Sitz des Zentrums), University of Cape Town (Hub), Universidad del Magdalena, Berlin University Alliance, Europauniversität Flensburg, Stakeholder-

Netzwerk aus über 40 weiteren deutschen und internationalen Institutionen aus Politik, Wirtschaft, Wissens- und Zivilgesellschaft.

TRAJECTS zielt darauf ab, lokal eingebettete, aber global ausgerichtete Perspektiven auf die dringenden Veränderungen zu bieten, die zum Schutz des Klimas und der Umwelt im Bereich der fossilen Brennstoffe und im Landmanagement notwendig sind. Dazu wird bedarfs- und politikorientierte Forschung und Lehre zu den beiden Hauptprozessen sozio-technischer Veränderungen mit einem inter- und transdisziplinären Ansatz betrieben. Mit seinem Hauptsitz in Kolumbien, zwei Hubs in Südafrika und Deutschland und einem globalen Netzwerk von über 40 Institutionen in der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft, Think-Tanks, der öffentlichen Verwaltung und der Wirtschaft strebt es an, ein führender Dreh- und Angelpunkt für Lehre, Forschung und Handeln im Bereich Nachhaltigkeit zu werden.

Hauptmaßnahmen:

- Entwicklung von gemeinsamen Studienmodulen zu gerechtem Wandel in Energie, Klima & Nachhaltigkeit und Erneuerung bestehender Programme
- Master- und PhD-Stipendienprogramme, Praktika und Exzellenzpreis für Abschlussarbeiten
- Gemeinsame virtuelle Vorlesungsreihe und ein virtuelles Labor
- Dialogforen mit außeruniversitären Akteuren
- Aufbau eines transdisziplinären Netzwerks mit (außer)universitären Forschungseinrichtungen und Organisationen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft

Geförderte Projekte: 01 D: 1 A: 8

BMBF

Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)

Mit dem ISAP-Programm soll ein nachhaltiger Beitrag zum Ausbau des Austauschs von Lehrenden und Lernenden und zur Etablierung internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen geleistet werden.

Das Programm richtet sich an deutsche Hochschulen, die beabsichtigen, zwischen einzelnen Fachbereichen internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften mit ausländischen Hochschulen zu etablieren bzw. fortzuführen. Im Rahmen dieser Hochschulkooperationen werden Gruppen von hoch qualifizierten deutschen und ausländischen Studierenden, denen die Absolvierung eines voll anerkannten Teils ihres Studiums an der jeweiligen Partnerhochschule ermöglicht werden soll, gefördert.

Im Jahr 2020 wurden sieben Projekte mit südafrikanischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 07 D: 6 A: /

African Institute for Mathematical Sciences (AIMS)

Die DAAD-Förderung der African Institutes for Mathematical Sciences steht im Kontext der AIMS Next Einstein Initiative (NEI). Kernstück von NEI ist die Gründung von Ausbildungszentren in verschiedenen afrikanischen Ländern, an denen begabte afrikanische Studierende in einem einjährigen Masterkurs angewandte Mathematik vermittelt wird. Gleichzeitig unterstützt das Zentrum durch nationale und internationale Kooperationen mit Hochschulen den Kapazitätsaufbau in den mathematischen Wissenschaften in Afrika und weltweit. Seit 2012 unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) durch die Alexander-von-Humboldt-Stiftung (AvH) und den DAAD die African Institutes for Mathematical Sciences (AIMS). Die AvH realisiert dies über die Einrichtung von Forschungslehrstühlen an den AIMS-Zentren. Der DAAD unterstützt die AIMS-Zentren und die Lehrstühle durch die Förderung von Kooperationen mit deutschen Hochschulen.

Über das Programm sollen mittelfristig die mathematische Hochschulbildung und Forschung in den Partnerländern gestärkt sowie die Sichtbarkeit der mathematischen Wissenschaften erhöht werden. Das Programm soll außerdem zur Internationalisierung der Partnerinstitutionen und zur Verstärkung der Kooperationsstrukturen zwischen den Partnern (sowie der Wirtschaft) beitragen.

Bislang wurden Kooperationen mit den Lehrstuhlinhabern und den AIMS-Zentren im Senegal und in Ghana, Kamerun und Südafrika gefördert.

Das **AIMS-Zentrum in Südafrika, Cape Town**, wurde im Jahr 2003 als erstes AIMS Zentrum in Zusammenarbeit mit den Universitäten Cambridge, Cape Town, Oxford, Paris Sud XI, Stellenbosch und Western Cape gegründet.

Das DAAD-Förderprogramm für den AIMS Standort Südafrika begann 2018 mit der Förderung von zwei Hochschulkooperationen, welche bis dato andauern. Im Jahr 2019 kam eine weitere dazu. Des Weiteren wird ein Doktorand am Forschungslehrstuhl gefördert, ein Postdoc schloss seine Förderung 2020 erfolgreich ab.

- Technische Universität Berlin – AIMS South Africa, Mathematik, „Non-Negative Structured Regression in Communication and Data Science“ (2018-2022)
- RWTH Aachen – AIMS South Africa, Mathematik, „Understanding stochastic gradient descent in deep learning“ (2018-2022)
- Technische Universität Berlin, Universität Tübingen – AIMS South Africa, Mathematik, „Self-Organizing Complex Networks: A Mean-Field Game Approach“ (2019-2022)

Geförderte Projekte: 03

Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara-Afrika

Das Programm „Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara-Afrika - Maßnahmen für Forschung und integrierte postgraduale Aus- und Fortbildung“ wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert. Im Rahmen des Programms werden Kooperationen deutscher Hochschulen, außeruniversitärer Forschungseinrichtungen und Unternehmen mit afrikanischen Partnern gefördert. Das Programm untergliedert sich in zwei administrativ eigenständige, sich inhaltlich aufeinander beziehende Module.

Das Modul "Forschung" wird vom Projektträger DLR durchgeführt, das Modul "Postgraduale Aus- und Fortbildung" vom DAAD. Ziel des Programms ist eine auf Forschungsaspekte abgestimmte Graduiertenausbildung, in der aktuelle Forschungsergebnisse direkt Eingang in die Graduiertenausbildung finden.

Themenschwerpunkte der ersten Förderphase (2016-2021) sind Bioökonomie, nachhaltige Stadtentwicklung und Ressourcenmanagement. Themenschwerpunkte der zweiten Förderphase (2021-2024) sind Kreislaufwirtschaft, Nahrungsmittelherstellung und -verarbeitung sowie Logistik und Verkehr. Den übergeordneten Rahmen des Programms bildet die Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung. Zudem trägt es zur Umsetzung der Afrikastrategie des DAAD sowie der Agenda 2063 und der "Science, Technology and Innovation Strategy for Africa 2024" der Afrikanischen Union bei.

Im Jahr 2021 wurden vier Projekte mit südafrikanischen Partnern gefördert:

- Universität Erlangen-Nürnberg, svGeosolutions – Rhodes University, Geographie, „Adaptability, food security, risk, and the right to the city in Sub-Saharan Africa: towards sustainable livelihood and green infrastructure (AfriCity)“ (2016-2021), weitere Partnerländer: Malawi, Tansania
- Technische Universität Dortmund – Parceval (Pvt) Ltd., Chemie, „Cultivation of plants containing bioactive ingredients and their possible usage for cosmetic products (Phytochem) (2016-2021), weiteres Partnerland: Kenia
- Universität Hamburg, Johann Heinrich von Thünen-Institut – Stellenbosch University, Biologie, „Building materials for affordable housing made from bio-based and recycling resources (BioHome)“ (2017-2021), weiteres Partnerland: Äthiopien
- Universität Vechta, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg – Nelson Mandela Metropolitan University, Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflanze, „Yields of Evocative Entrepreneurial approaches on Environment and society (YEEES)“ (2016-2021), weitere Partnerländer: Mosambik, Namibia

Geförderte Projekte: 04 D: / A: 04

Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss

In diesem Programm werden Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen gefördert, die nach einem teilweise an der deutschen und an der ausländischen Hochschule absolvierten Studium zu beiden nationalen Abschlüssen führen (als joint degree = Verleihung eines gemeinsamen Abschlusses oder als double degree = Verleihung der Abschlüsse beider Partnerhochschulen). Mit den Studiengängen soll ein nachhaltiger Beitrag zum Auf- und Ausbau internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen und zur Verstärkung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden geleistet werden.

Im Jahr 2021 wurden mit südafrikanischen Partnern drei Projekte gefördert:

- Universität Göttingen – Stellenbosch University, Volkswirtschaft, „Fortführung des Double Degree Programmes Göttingen Stellenbosch“ (2018-2022)
- Universität Leipzig – Stellenbosch University, Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Zweitsprache, „Binationaler Masterstudiengang DaF Leipzig - Stellenbosch“ (2019-2021)
- Hochschule Reutlingen – Stellenbosch University, Wirtschaftsingenieurwesen, „DIME NEXT“ (2020-2022), weitere Partnerländer: Malaysia, USA/Vereinigte Staaten

Geförderte Projekte: 03 D: 15 A: 16

International Virtual Academic Collaboration (IVAC)

Die aktuelle Krise stellt Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen vor die Herausforderung, unter dem Druck der Ereignisse digitales Lernen und Arbeiten dynamisch voranzubringen. Gleichermaßen bietet sie vor diesem Hintergrund aber auch große Chancen. Um die internationale Hochschulzusammenarbeit systematisch zu vertiefen und mit neuen Mobilitätsmustern zu gestalten (Blended Mobility), stellt virtueller Austausch eine interaktive und auf Kooperation angelegte Brücke zur Welt dar.

Mit IVAC möchte der DAAD Lehrende praktisch und Hochschulen strategisch unterstützen, internationale Hochschulkooperationen und weltweite Mobilität unter digitalen Vorzeichen zu gestalten und auszubauen.

Im Jahr 2021 wurden drei Projekte mit südafrikanischen Partnern gefördert:

- Hochschule Hannover – Cape Peninsula University of Technology, Studienfach übergreifend, „Sustainable Fashion in the Western Cape“ (2020-2021)
- Technische Universität Dresden – Stellenbosch University, Studienfach übergreifend, „TUD-COIII: Collab. Onl. Internat., Interdiscipl. & Intercult. Learning“ (2020-2021), weitere Partnerländer: Iran, USA/Vereinigte Staaten
- Universität Düsseldorf – University of Pretoria, Sozialwissenschaften, „Intercultural Cross-site Teaching“ (2020-2021), weiteres Partnerland: Republik Korea

Geförderte Projekte: 03

Internationalisierung der Lehramtsausbildung („Lehramt.International“)

Die Projektförderung in "Lehramt.International" (Modul A) richtet sich an alle deutschen Hochschulen mit Lehramtsstudiengängen, die im Rahmen von Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen die strukturelle Internationalisierung ihrer Lehramtsstudiengänge vorantreiben und modellhaft umsetzen wollen.

Im Rahmen der geförderten Kooperationen sollen lehramtsbezogene Hochschulpartnerschaften mit Schwerpunkt auf Mehr-Fächer-Kooperationen aufgebaut und/oder etabliert werden, um eine strukturierte Leistungsanerkennung des Auslandsaufenthaltes für Studierende zu erleichtern.

Es soll die Integration von Mobilitätsfenstern in bestehende Lehramtsstudiengänge gesteigert und die Entwicklung von Lehramtsstudiengängen mit verpflichtenden Auslandsaufenthalten gefördert werden.

Neben der Mobilität von Studierenden für fachliche Aufenthalte an den internationalen Partnerinstitutionen werden auch Gastdozenturen

deutscher und ausländischer Forschender und Bildungsexpertinnen und -experten unterstützt. Im Jahr 2021 wurden sechs Projekte mit südafrikanischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 06 D: 04 A: 27

BMZ

Bilaterale SDG-Graduiertenkollegs

Das Programm „SDG-Graduiertenkollegs“ soll einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen leisten. Die Agenda 2030 formuliert 17 Sustainable Development Goals (SDG), deren Erreichung partnerschaftliches Lernen, gemeinsames Forschen und einen interdisziplinären Ansatz erfordern, der Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenbringt. In diesem Zusammenhang fördert der DAAD seit 2016 sieben SDG-Graduiertenkollegs in Afrika, Asien und Lateinamerika, um Strukturen vor Ort nachhaltig zu stärken und innovative Lösungen zu den Themenfeldern der SDG zu erarbeiten. Deutsche Hochschulen und ihre internationalen Partnerhochschulen entwickeln hochwertige Lehrangebote zu interdisziplinären Forschungsgegenständen und bilden bedarfsorientiert Experten und Expertinnen sowie Dozierende auf Master-, Promotions- und Postdoc-Level aus. Den SDG-Graduiertenkollegs stehen hierzu von 2016 bis 2025 pro Jahr und pro Projekt bis zu 450.000,- Euro zur Verfügung.

Der Empfehlung einer Zwischenevaluation folgend, wurde den Projekten die Option zur Verlängerung von 2021 bis 2025 eröffnet. Eine Gutachterkommission hat im August 2020 positiv über die Verlängerungsanträge entschieden; alle sieben SDG-Graduiertenkollegs starteten 2021 in die zweite Förderphase.

Im Jahr 2021 wurde ein Projekt mit südafrikanischen Partnern gefördert:

- Technische Universität Berlin – University of the Witwatersrand, Ingenieurwissenschaften (sonstige), „Wits-TUB Urban Lab“ (2016-2025)

Gemäß SDG 11 sollen Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig sein. Dieses SDG widmet sich exklusiv der Entwicklung

urbaner Räume, das Thema ist darüber hinaus jedoch auch für die Erreichung weiterer Ziele bspw. in den Bereichen Umweltschutz, Wohlstand, Inklusion und Demokratisierung bedeutsam. Die University of the Witwatersrand (Wits University) und die TU Berlin widmen sich diesen Zielen seit 2016 durch den Aufbau des SDG-Graduiertenkollegs Wits-TUB Urban Lab. Das Graduiertenkolleg soll individuelle wie institutionelle Kapazitäten im Hinblick auf SDG-relevante Themenstellungen unter Einbezug der New Urban Agenda (NUA) ausbauen und stärken. In der Region Afrika Subsahara besteht akuter Bedarf an Stadtplanung und -management nach aktuellen wissenschaftlichen Standards, Expertinnen und Experten werden dringend benötigt. Zu deren Ausbildung wurde ein PhD-Programm im Rahmen des Wits-TUB Urban Labs entwickelt. Darüber hinaus wurde ein neuer Studiengang "Master of Urban Studies in the Field of Urban Management" eingerichtet, um die Strukturen an der südafrikanischen Universität zu stärken und den genannten Herausforderungen zu begegnen. Das SDG-Graduiertenkolleg wird ab 2021 auf die University of Lagos (Nigeria) ausgedehnt (Wits TUB UNILAG Urban Lab), da das Programm in der zweiten Förderphase die Aufnahme eines weiteren Partners im globalen Süden erlaubt.

<https://www.wits.ac.za/wits-tub-urban-lab/>

Geförderte Projekte: 01 D: / A: 19

Fachbezogene Hochschulpartnerschaften mit Entwicklungsländern

Das Programm Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern (kurz: Hochschulpartnerschaften) fördert wissenschaftliche Kooperationen zwischen Partnerhochschulen auf Instituts- oder Fachbereichsebene. Im Mittelpunkt des Programms steht die Strukturbildung an der ausländischen Hochschule, die durch Curricula- oder Modulentwicklung, die Einrichtung internationaler Studiengänge und die gegenseitige Anerkennung von Universitätsabschlüssen gefördert werden kann.

Im Jahr 2020 wurden sieben Projekte mit südafrikanischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 07 D: 6 A: 24

PAGEL - Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern

Ziel der Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern (PAGEL) ist die nachhaltige Stärkung des Gesundheitswesens in Entwicklungsländern. Um dies zu erreichen, soll die Lehre an den Partnerhochschulen durch Curriculums- und Kapazitätsentwicklung strukturell gestärkt und bereits bestehende Kooperationsstrukturen zwischen den beteiligten Hochschulen verstetigt werden. Zusätzliche Programmziele sind die Rückkehrförderung sowie die Betreuung von Alumni und die Bildung fachlicher Netzwerke.

Im Jahr 2020 wurden zwei Projekte mit südafrikanischen Partnern gefördert:

- Hochschule Neu-Ulm – University of the Western Cape, Informationsmanagement, „Health Data Analytics“ (2019-2022), weitere Partnerländer: Kenia, Tansania
- Leibniz Universität Hannover, Medizinische Hochschule Hannover (MHH), Hör-Zentrum Hannover – University of Pretoria, Gesundheitswissenschaften / Public Health, „SpeechBase - Speech, Language and Hearing resources in Sub-Saharan-Africa“ (2020-2023), weitere Partnerländer: Kenia, Tansania

Geförderte Projekte: 02 D: 01 A: 26

Praxispartnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen in Deutschland und in Entwicklungsländern

Mit dem Programm, das sich an alle Fachbereiche richtet, soll das praxisnahe Studium sowie das wirtschaftsorientierte Profil der Hochschulen in Entwicklungsländern unterstützt werden und die Hochschulausbildung somit den Anforderungen des Arbeitsmarktes besser Rechnung tragen. Der Praxisbezug soll durch Hochschulkooperationsprojekte unter Beteiligung der deutschen und lokalen Wirtschaft (Unternehmen, Kammern oder Verbände) im Zielland erreicht werden.

Im Jahr 2020 wurden zwei Projekte mit südafrikanischen Partnern gefördert:

- ESMT GmbH Berlin – AIMS African Institute of Math Sciences, Betriebswirtschaft, „ESMT AIMS Graduate Industry

Immersion Program“ (2017-2021), weitere Partnerländer: Kamerun, Ghana, Senegal, Tansania, Ruanda

- Universität Oldenburg – Nelson Mandela Metropolitan University, University of Cape Town, Studienfach übergreifend, „HEdIS - Hub for Education on ICT for Sustainability“ (2017-2021)

Geförderte Projekte: 02 D: 06 A: 21

Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit - exceed

Das Programm Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit – exceed stärkt deutsche Hochschulen und ihre Partnerhochschulen in Entwicklungsländern in den Bereichen Lehre, Forschung und Dienstleistung. In der zweiten Förderphase 2015-2019 sollen die beteiligten Institutionen ihr fachliches Profil in Lehre und Forschung im Sinne der Agenda 2030 schärfen und die entstandenen Netzwerke operativ wie finanziell nachhaltig konsolidieren. Langfristig werden Absolventinnen und Absolventen durch ihr Studium in praxisorientierten und dem Stand der Wissenschaft entsprechenden Studiengängen für die Übernahme verantwortungsvoller Positionen qualifiziert.

Im Jahr 2020 wurden drei Projekte mit südafrikanischen Partnern neu bzw. im Falle der Universität Kassel wieder in die Förderung aufgenommen:

- Universität Kassel – University of the Witwatersrand, Politikwissenschaft, „International Center for Development and Decent Work“ (2020-2022), weitere Partnerländer: Brasilien, Ghana, Indien, Kenia, Mexiko, Pakistan
- Universität Gießen – Rhodes University, University of Witwatersrand, Studienfach übergreifend, „SDG Nexus Network“ (2020-2024), weitere Partnerländer: Äthiopien, Indien, Uganda, Burkina Faso, Haiti, Senegal, Ghana, Jamaika
- Universität Kassel – University of the Witwatersrand, Rhodes University, Politikwissenschaft, „Global Partnership Network GPN“ (2020-2024), weitere Partnerländer: Äthiopien, Burkina Faso, Ghana, Haiti, Indien, Jamaika, Senegal, Uganda

Geförderte Projekte: 03 D: 00 A: 22

Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES)

Das gemeinsam von DAAD und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) koordinierte Programm „Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES)“ unterstützt Hochschulen in Entwicklungs- und Schwellenländern dabei, institutionelle Managementprozesse zu professionalisieren. Das Programm bietet mit Partnerschaften, Trainingskursen, Dialogveranstaltungen, Projekten und Partnerschaften ein Bündel von Maßnahmen an, mit dem Hochschulen in Entwicklungsländern ihre Ausbildungsgänge nach internationalen Qualitätsstandards ausrichten, ihre Forschungskapazitäten ausbauen und ihre Organisationsstrukturen konkurrenzfähig entwickeln können. DIES-Schwerpunktregionen sind Afrika, Lateinamerika und Südostasien.

Mit dem „Online Training Course for Doctoral Supervisors of African Universities“ hat die University of Stellenbosch einen DIES-Trainingskurs für Betreuerinnen und Betreuer von Promovendinnen und Promovenden an afrikanischen Hochschulen angeboten. Der modular aufgebaute Kurs wurde komplett online angeboten und vermittelte Kompetenzen in der Betreuung von Promovendinnen und Promovenden, um so die Qualität der Doktorandenausbildung an afrikanischen Hochschulen zu stärken. Dieses Angebot ist 2020 ausgelaufen.

Geförderte Projekte: 01 D: 00 A: 35

EU-Bildungskooperationen

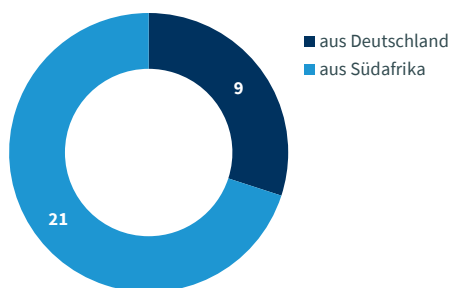
NATIONALE AGENTUR FÜR EU-HOCHSCHULZUSAMMENARBEIT (ERASMUS+)

Erasmus+ ist das größte Bildungsförderprogramm der Europäischen Union. In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur (NA) für Erasmus+ wahr. Die NA DAAD informiert und berät zu allen Förderlinien im Hochschulbereich und ist für die Umsetzung der Mobilität sowie der Strategischen Partnerschaften bzw. Cooperation Partnerships zuständig.

Erasmus+

Mobilität von Einzelpersonen

Die Mobilität von Einzelpersonen wird sowohl innerhalb Europas (zwischen Programmländern) als auch weltweit (zwischen Programm- und Partnerländern) gefördert. Das Erasmus+ Programm bietet dabei die Möglichkeit, sowohl Studierende und Graduierte für einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland zu fördern, als auch die Mobilität von Hochschulpersonal für Lehre, Fort- und Weiterbildung zu finanzieren.



19

Erasmus+ Partnerschaften und Kooperationsprojekte

Im Erasmus+ Programm werden auch Kooperationsprojekte zwischen europäischen Einrichtungen und mit Partnerländern weltweit gefördert. Die Förderlinien im Bereich der Kooperationsprojekte unterstützen mit verschiedenen Zielrichtungen die Internationalisierung der beteiligten Hochschulen, fördern die Qualität der Lehre und tragen zur Vernetzung der Hochschulen untereinander sowie mit der Gesellschaft und der Wirtschaft bei. So soll ein Beitrag zur Fortentwicklung des Europäischen Bildungsraums geleistet werden. Über Erasmus+ werden folgende Partnerschaften und Kooperationsprojekte gefördert, an denen südafrikanische und deutsche Partner beteiligt sind:

Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekte in der Hochschulbildung

In Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekten arbeiten europäische Hochschulen mit Hochschulen aus einem oder mehreren Partnerländern der Europäischen Union mit dem Ziel zusammen, die Reform und Modernisierung der Hochschulen und Hochschulsysteme in diesen Partnerländern zu unterstützen. Weltweit sind Kooperationen mit mehr als 150 Partnerländern förderfähig. Unterstützt werden gemeinsame Projekte in den Bereichen

Lehrplanreform, Modernisierung der Hochschulverwaltung und Stärkung der Verbindungen zwischen Hochschulen und Gesellschaft. An Strukturprojekten in den Bereichen Modernisierung von politischen Strategien, Steuerung von Hochschulsystemen und Stärkung der Verbindungen zwischen Hochschulen und Gesellschaft müssen die Bildungsministerien der betreffenden Partnerländer beteiligt werden. Studierenden- und Personalmobilität, die sich auf das zu bearbeitende Thema bezieht, kann in beiden Projektarten gefördert werden.

Im Jahr 2020 liefen sechs Projekte mit südafrikanischen Partnern.

Erasmus+ Erasmus Mundus Joint Master Degrees

Das Programm fördert internationale Masterstudiengänge, die von mindestens drei europäischen Hochschulen gemeinsam angeboten werden und mit einem gemeinsamen Abschluss (Doppel-, Mehrfach-, oder Gemeinsamer Abschluss) beendet werden. Kooperationen mit Hochschulen aus nicht-europäischen Ländern sind möglich. Die Studiengänge umfassen mindestens zwei Mobilitätsphasen an jeweils unterschiedlichen Hochschulen des Konsortiums. Hochqualifizierte internationale Studierende, die für dieses Programm ausgewählt werden, erhalten ein Vollstipendium.

Im Jahr 2020 liefen fünf Projekte mit südafrikanischen Partnern:

- Universität Hamburg – University of Cape Town, „Erasmus Mundus Masters Journalism, Media and Globalisation (Mundus Journalism)“ (2019-2025), weitere Partnerländer: Australien, Chile, China, Dänemark, Niederlande, Tschechische Republik, USA/Vereinigte Staaten, Vereinigtes Königreich
- Carl Von Ossietzky Universität Oldenburg (Koordination) – University of the Witwatersrand Johannesburg, „European Master in Migration and Intercultural Relations“ (2016-2021), weitere Partnerländer: Norwegen, Slowenien, Sudan, Tschechische Republik, Uganda
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg (Koordination) – Stellenbosch University, „Europäischer Master für

Lexikographie - European Master in Lexicography“ (2018-2024), weitere Partnerländer: Frankreich, Italien, Polen, Portugal, Spanien, Ungarn

- Universität Leipzig – Stellenbosch University, „Erasmus Mundus Master in Global Studies - A European Perspective“ (2019-2024), weitere Partnerländer: Äthiopien, Australien, Belgien, China, Dänemark, Indien, Österreich, Polen, Vereinigtes Königreich
- Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin – University of the Witwatersrand Johannesburg, „Economic policies for the global transition“ (2019-2025), weitere Partnerländer: Frankreich, Italien, Österreich

WEITERE EU-FINANZIERTE AKTIVITÄTEN

HAQAA II „Harmonisation of African Higher Education Quality Assurance and Accreditation“

Der DAAD ist als Konsortialpartner an der EU-geförderten Initiative HAQAA II beteiligt, die 2020 als Nachfolgeprojekt der ersten HAQAA-Phase (HAQAA1, 2016-2018) gestartet ist.

Das Hauptziel der Initiative ist die Steigerung von Qualität und die Angleichung von Hochschulstrukturen sowie die Förderung von Studierendenmobilität und Arbeitsmarktfähigkeit. HAQAA1 und 2 sollen die Verwirklichung des Pan-African Quality Assurance and Accreditation Framework (PAQAF) unterstützen, eines von der African Union (AU) verabschiedeten übergeordneten Rahmens für die Harmonisierung der Qualitätssicherung in der Hochschulbildung in Afrika.

Das Konsortium besteht neben dem DAAD aus den folgenden Partnern: OBREAL/Global Observatory (GLOBALOBS), die Association of African Universities (AAU) und die European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA). OBREAL fungiert als Konsortialführer. Die Laufzeit beträgt 36 Monate (12/2019-12/2022).

Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten

Konferenz Surplace-/Drittlandprogramm

Das Informationszentrum Johannesburg organisiert jährlich eine Konferenz für die Stipendiatinnen und Stipendiaten des SP/DL-Programms im südlichen Afrika. Die thematisch gerahmte Veranstaltung bietet den Geförderten Weiterbildungsmöglichkeiten und Vernetzungsmöglichkeiten. Jedes Jahr wird eine andere südafrikanische Universitätsstadt als Standort gewählt. 2021 wurde erstmalig eine virtuelle Konferenz durchgeführt, an der Geförderte aus 10 afrikanischen Ländern teilnahmen.



Teilnehmende Netzwerkkonferenz für Sur Place-/Drittland-Geförderte in Südafrika.

VERANSTALTUNGEN

Das Informationszentrum Johannesburg führt regelmäßig Informationsveranstaltungen zu Studium und Forschung in Deutschland durch. Seit Beginn der Pandemie finden diese Veranstaltungen virtuell statt. 2020 wurden sechs größere Informationsveranstaltungen angeboten, 2021 waren es dreizehn.

Hinzu kommen Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler der deutschen Schulen (Pretoria, Johannesburg, Kapstadt) sowie die Beratung von deutschen und südafrikanischen Hochschulen. Neben diesem Standardangebot konzipiert das Informationszentrum gemeinsam mit Partnern Veranstaltungen zu besonderen Kontexten (siehe unten) und organisiert jedes Jahr ein Falling Walls Lab.

Study and Career, virtuell, 1.-3. Juni 2021

Gemeinsam mit der deutschen Außenhandelskammer Johannesburg hat das Informationszentrum eine mehrtägige Informationsveranstaltung zu

deutschen Ausbildungsangeboten in Südafrika und Möglichkeiten des dualen Studiums in Deutschland durchgeführt. An einer in diesem Rahmen stattfindenden von der deutschen Botschaft moderierten Podiumsdiskussion nahmen Vertreterinnen und Vertreter von Bosch, DHL, Thyssen und DHL teil.

Intra-Africa-Mobility, virtuell, 8. Oktober 2021

Seit 2020 bietet das Informationszentrum südafrikanischen Akademikerinnen und Akademikern gemeinsam mit dem südafrikanischen Wissenschaftsministerium (DSI) jährlich eine Informationsveranstaltung zu Förderangeboten des DAAD auf dem afrikanischen Kontinent an, um die Mobilität südafrikanischer Studierender innerhalb Afrikas zu befördern.

Vom DAAD geförderte Individuen und Projekte stellt das Informationszentrum regelmäßig in seinem Newsletter und auf seiner Webseite vor. Über Ausschreibungen, geförderte Projekte, deutsche Studienstandorte und Forschungsleistungen informiert das IC über Instagram, Facebook und Twitter.

21

MARKETING

INTERNATIONALES HOCHSCHULMARKETING

Auch im Jahr 2021 unterstützte GATE-Germany die deutschen Hochschulen mit einem Portfolio von Marketing-Dienstleistungen darin, sich mit ihren Studien- und Forschungsangeboten in Südafrika zu präsentieren. Folgende Marketinginstrumente wurden von Hochschuleseite nachgefragt: Anzeigenschaltungen in DAAD-Newslettern und auf DAAD Webseiten sowie Online-Hochschulpräsentationen, bei denen sich individuelle Hochschulen direkt den südafrikanischen Zielgruppen präsentieren. Insgesamt wurden 2021 im Auftrag deutscher Hochschulen in Südafrika 60 Leistungen umgesetzt.

Seit dem Jahr 2020 haben pandemiebedingt virtuelle Kommunikationsformate bewährte Messeformate in Präsenz ersetzt. Bildungsmessen, an denen in den Vorjahren der DAAD zusammen mit deutschen Hochschulen regelmäßig teilgenommen hat, wurden abgesagt oder in einem

Onlineformat ausgerichtet. Seinem Aufgabenprofil entsprechend hat der DAAD mit GATE-Germany zudem eigene Online-Veranstaltungen in Form von virtuellen Messen und Online-Seminaren konzipiert, ausgerichtet und deutschen Hochschulen zur Teilnahme angeboten. Die Informationsarbeit zum Studienstandort Deutschland wurde damit aufrechterhalten und den deutschen Hochschulen ein Zugang zu ihren Zielgruppen geboten. Neben regional fokussierten Webseminar-Reihen lag der Schwerpunkt auf virtuellen Messen, in denen Hochschulvertreterinnen und -vertreter an virtuellen Messeständen

- Besucher per Text/Video-Chat berieten und deren Fragen beantworteten sowie
- zielgruppengerechte Informationsmaterialien zum Download zur Verfügung stellten.

Dabei fand das Angebot von Live-Talks, in denen sich die jeweilige Institution kurz vorstellte und internationale Studierende im Sinne einer Peer-to-Peer-Beratung für allgemeine Fragen zum Leben und Studieren in Deutschland zur Verfügung standen, besonderen Anklang bei den Besuchern der virtuellen Messen.

Weitere Veranstaltungen/Messen

Im Jahr 2021 hat das Informationszentrum Johannesburg acht virtuelle Informationsveranstaltungen im Auftrag von und gemeinsam mit deutschen Hochschulen durchgeführt, um deren Angebote im südlichen Afrika zu bewerben.

Im Kontext der Pandemie haben die südafrikanischen Universitäten ihre Campusmessen teilweise auf ein virtuelles Format übertragen. Präsenzmessen finden seit April 2020 nicht statt.

Das Informationszentrum ebenso wie die DAAD Lektorinnen und Lektoren beteiligen sich mit Beratungsangeboten und Informationsvorträgen regelmäßig an den Campusmessen, 2020 hat das Informationszentrum an sieben solcher Messen beigetragen.

Im März 2020 konnte kurz vor Schließung der Universitäten die Study in Europe Messe an der University of the Witwatersrand stattfinden.

ALUMNIAKTIVITÄTEN

Der DAAD bezieht Deutschland-Alumni so oft wie möglich in seine Informationsarbeit in Südafrika ein. Südafrikanische DAAD Alumni haben sich zur DAAD Alumni Association of South Africa (DAADAA) zusammengeschlossen. Sprecherin des südafrikanischen Alumnivereins ist Dr. Sumita Ramgareeb (Durban).

Seit 2021 baut der DAAD in Südafrika ein Gutachternetzwerk auf. Beteiligen können sich Deutschland-Alumni mit Anstellung an einer südafrikanischen Universität.

Auf eine Initiative des DAAD geht die Gründung des African Good Governance Network (AGGN) 2007 zurück, in dem sich afrikanische Deutschland-Alumni unter diesem thematischen Fokus zusammenfinden. Im Februar 2018 fand in Kapstadt eine Konferenz für die Alumni der deutsch-afrikanischen Fachzentren statt, in deren Kontext sich eine überregionale DAAD Alumni-Vereinigung gegründet hat.

2019 haben sich in Namibia Deutschland-Alumni zu einem Verein zusammengeschlossen (ANGA). Die Alumni der Alexander von Humboldt Stiftung (AvH) haben 2011 neben ihren beiden südafrikanischen Alumni Chapter das African-German Network of Excellence in Science (AGNES) mitgegründet, das in Subsahara Afrika aktiv ist.

Seit 1966 gestaltet der Südafrikanische Germanisten Verband (SAGV) die Zusammenarbeit der Deutschabteilungen an südafrikanischen Universitäten, gibt zwei Fachzeitschriften, die Acta Germanica und die stärker didaktisch orientierte Online-Zeitschrift eDUSA, heraus und lädt jährlich zu Fachtagungen ein, an denen Germanistinnen und Germanisten aus der ganzen Welt teilnehmen. 2019 tagten Mitglieder und Gäste des SAGV an der University of Free State, Bloemfontein und diskutierten über literarische sowie über reale Warräume in wissenschaftlichen Karrieren. Seit einigen Jahren wird die Vernetzungen mit germanistischen Fachverbänden in West- und Ostafrika intensiviert.

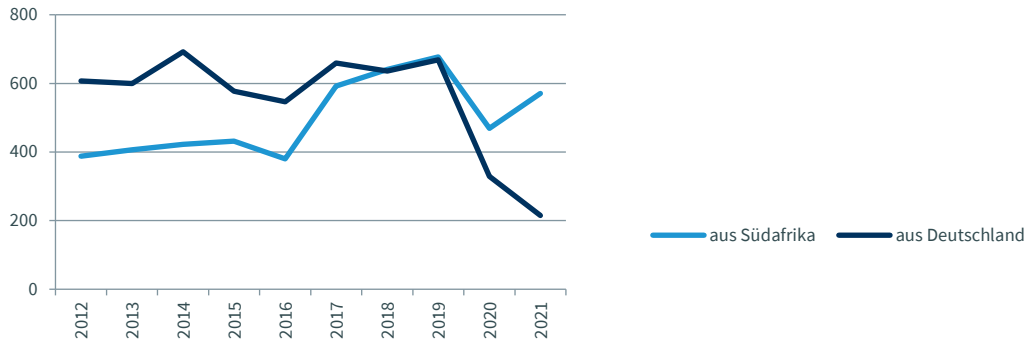
2011 haben deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Afrika durchgeführt haben,

das Alumninetzwerk Subsahara Afrika (ANSA) gegründet. Viele der 30 Gründungsmitglieder haben eine enge Verbindung zu Südafrika und pflegen die Kontakte zu den Deutschland-Alumni vor Ort. Aktuell diskutieren deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Südafrika über Möglichkeiten einer engeren Vernetzung (GAIA).

Derzeit sind 3.717 Alumni aus Südafrika in der DAAD-Alumnidatenbank registriert.

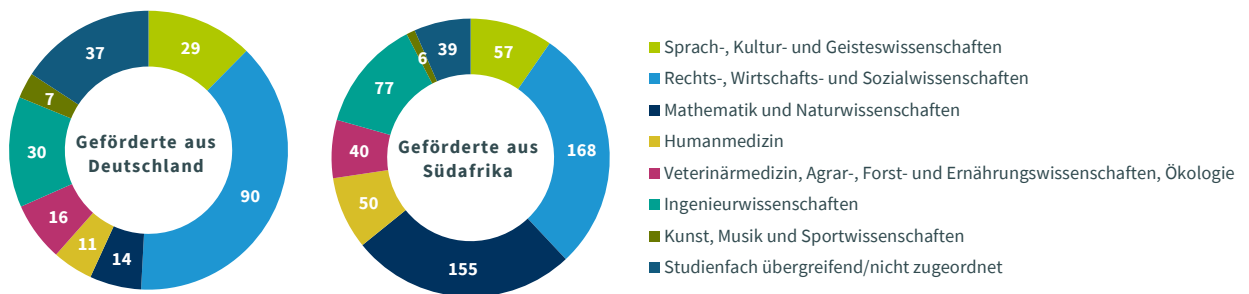
Statistische Anlagen

**DAAD-Geförderte Südafrika, 2012-2021
(exkl. EU-Mobilitätsprogramme)**

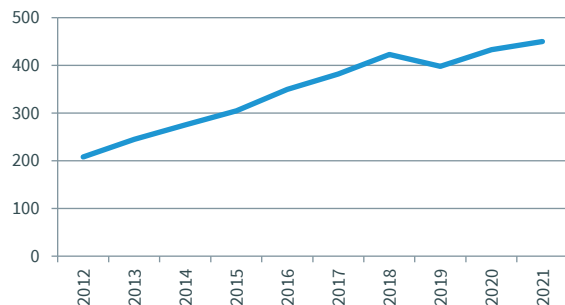


**Fächeraufteilung DAAD-Geförderte 2021
(inkl. EU-Mobilitätsprogramme)**

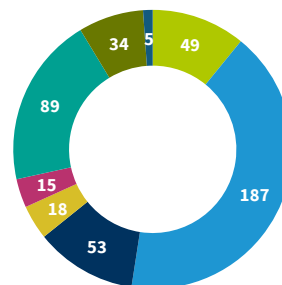
23



**Studierende aus Südafrika in Deutschland
2012-2021**



**Fächeraufteilung Studierende aus Südafrika in
Deutschland 2021**



Länderstatistik 2021

Südafrika

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland	
	gesamt	neu	gesamt	neu
I. Individualförderung - gesamt	252	78	58	48
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	3	3	27	27
Studierende auf Master-Niveau	77	23	22	18
Doktorand/in	148	37	2	1
Wissenschaftler/in u. Hochschullehrer/in (inkl. Postdoktorand/in)	24	15	7	2
2. nach Förderdauer				
bis 1 Monat	7	2	1	1
1 - 6 Monate	10	10	33	33
über 6 Monate	235	66	24	14
3. Programmauswahl (Top 10)				
Sur Place- u. Drittlandstipendienprogramm	190	50		
Internationalisierung der Lehramtsausbildung an dt. Hochschulen			24	24
Forschungstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler	12	1		
Jahresstipendien für Studienaufenthalte im Ausland			11	9
Alumni Netzwerk zur Förderung zukünftiger Führungskräfte in Klimaforschung und Klimaschutz (WASCAL, SASSCAL)	10	7		
Strengthening Capacities for Land Governance in Africa (SLGA)	6	1		
Ortslektorenprogramm	5			
SPACES – Forschungspartnerschaften Südliches Afrika	5	1		
Aufwendungen für Lektoren der deutschen Sprache im Ausland			5	1
Studienstipendien für ausländische Graduierte und Künstler	5	2		
II. Projektförderung - gesamt	319	223	157	143
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	28	27	49	49
Studierende auf Master-Niveau	66	53	81	80
Doktorand/in	59	47	6	3
Wissenschaftler/in u. Hochschullehrer/in (inkl. Postdoktorand/in)	90	58	13	7
andere Geförderte	76	38	8	4
2. nach Förderdauer				
bis 1 Monat	207	147	33	24
1 - 6 Monate	87	64	119	114
über 6 Monate	25	12	5	5
3. Programmauswahl (Top 10)				
Steigerung der Mobilität von Studierenden deutscher Hochschulen PROMOS			102	102
BMZ: Hochschulstrukturen/Management (DIES)	35	7		
Integrierte Internationale Studiengänge mit Doppelabschluss	16	15	15	15
Fachzentren Afrika Subsahara	19	9	12	7
Internationalisierung der Lehramtsausbildung an dt. Hochschulen	27	25	4	3
Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern	24	17	6	1
Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern	26	15	1	1
Praxispartnerschaften	21	15	6	4
Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit (exceed)	22	13		
Partnerschaften zum Aufbau von bilateralen SDG - Graduiertenkollegs	19	8		
III. EU-Mobilitätsprogramme - gesamt	21	21	19	19
1. Mobilität mit Programmländern (Projekt 2019, Laufzeit 01.06.2019 – 31.05.2021)				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)				
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)				
2. Mobilität mit Partnerländern (Projekt 2018, Laufzeit 01.06.2018 – 31.07.2021)				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/ -praktikum)	12	12	1	1
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	9	9	18	18
DAAD Förderung - gesamt (I+II+III)	592	322	234	210

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
www.daad.de



Vertretungsberechtigter Vorstand:
Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107,
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332;
Verantwortlicher i. S. v. § 55 Abs. 2 RStV: Dr. Kai Sicks

Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi)
www.daad.de/kiwi
www.daad.de/laenderinformationen/suedafrika

25

Autorin (Kapitel 1 und 2)

Dr. Anja Hallacker, Leiterin des DAAD IC Johannesburg
anja.hallacker@wits.ac.za

Redaktion

Cay Etzold, Melanie Schulte, DAAD-KIWi
kiwi@daad.de

Stand

Mai 2022

Gestaltung und Satz

Atelier Hauer+Dörfler, Berlin

Bildnachweis

DAAD IC Johannesburg (S. 20)

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht

© DAAD – Alle Rechte vorbehalten



Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Auswärtigen Amts
und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.